

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 73 (1986)
Heft: 12

Artikel: Friedenserziehung und Jugendarbeit : das Beispiel Friedensdorf St. Dorothea
Autor: Zahner, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

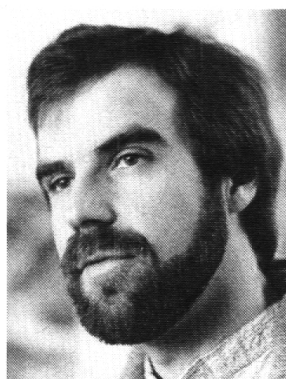
Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedenserziehung und Jugendarbeit: Das Beispiel Friedensdorf St. Dorothea

Urs Zahner

Urs Zahner, 1954. Nach kaufmännischer Tätigkeit in der öffentlichen Verwaltung Ausbildung am Katechetischen Institut Luzern und Besuch der Schule für Jugendarbeit Luzern. Mehrjährige katechetische Praxis in Schule und Jugendarbeit. Seit 1983 Co-Leiter des Friedensdorfes St. Dorothea in Flüeli-Ranft. Arbeit mit Schulklassen, Jugend- und Erwachsenengruppen zu religiösen und gesellschaftspolitischen Fragen.



Die Steigerung von Friede...
oder
wie das Friedensverständnis wachsen kann...

Negativer Friede:
Nicht-Krieg, Nicht-Streit

Friede als **Zustand:**
Ruhe und Ordnung

Positiver Friede:
Die Verwirklichung möglichst vieler Entfaltungsmöglichkeiten menschlichen Daseins

Friede als **Konfliktlösung:**
Die Maximierung von gewaltfreien Konfliktlösungen

Innerer, privater Friede:
Der Seelenfriede oder der Friede des Herzens als Übereinstimmung mit Gott, mit der Familie, mit dem Partner

Politisch-öffentlicher Friede:

Die Situation im Innern eines Staates oder die Beziehung zwischen Nationen als Ergebnis eines relativ optimalen Konfliktlösungsverhaltens

Weltfriede:

Die Vermeidung struktureller Gewalt, das Anstreben einer pluralen, gewaltlosen Welt-einheit im gerechten Austausch der Güter und Werte

Christlicher Friede:

Die eigene und gemeinsame Realisierung der Person Jesu Christi für unsere Zeit

Bei Begriffen wie Frieden, Friedensarbeit und Friedensdorf steigen in Ihnen vielleicht Bilder auf, die Ihnen lieb sind: Ruhe, Entspannung, Familienglück, Freunde, ein stiller Wald oder aber auch Bilder wie diese: Friedensdemonstration, Militärdienst als Friedenssicherung, Zivildienstabstimmung.

Eine alltägliche Erfahrung, die wir im Friedensdorf St. Dorothea in Flüeli-Ranft mit Jugendlichen und Erwachsenen oft machen: Solange wir nicht klären, was denn jeder unter Frieden versteht, laufen wir Gefahr, aneinander vorbei zu diskutieren und uns vielleicht sogar zu entzweien.

Wer von Frieden spricht, sollte auch sagen, was er darunter versteht. Mit dem 2. Vat. Konzil (Pastoralkonst. II,78) meinen wir, dass Friede mehr ist als kein Krieg. So wichtig es ist, dass das Geschwür Krieg verhindert wird, so ist wirkliche Friedensarbeit Engagement für Gerechtigkeit und ein erfülltes ganzheitliches Leben für alle. Diese urmenschliche Utopie muss allerdings als eine immerwährende Aufgabe, als Prozess verstanden werden, die jederzeit und überall immer wieder verwirklicht werden muss.



Wer sich heute für Frieden in einem umfassenden Sinne einsetzt, exponiert sich. Denn sehr schnell wird er als «Handlanger», «Träumer», «Utopist» usw. beiseite geschoben. Doch wenn wir die Augen vor der Wirklichkeit nicht verschliessen, sehen wir schnell, dass wir in einem tiefen Unfrieden leben. Sicher, wir haben zum Glück keinen Krieg mit einem Nachbarland, den wir militärisch austragen müssten, doch das heisst noch nicht, dass wir deshalb bereits schon Frieden hätten. Ich denke, es herrscht Kriegszustand mit der Natur, Ausbeutung der armen Länder, Vorbereitung eines militärischen Holocausts durch immer «bessere» und genauere Waffensysteme in Ost und West. Viele Menschen führen eine Art Krieg zuhause und am Arbeitsplatz.

Friedensarbeit ist viel umfassender, als auf den ersten Blick gemeinhin angenommen wird. Die Verkürzung auf Fragen wie «Armee ja oder nein?» entspricht nicht unserer Intention von Friedensarbeit. Das Friedensdorf St. Dorothea möchte einen aktiven Beitrag zu einer christlichen, gewaltfreien Welt leisten, indem es Jugendliche und Erwachsene einlädt, ein paar Tage ins Friedensdorf zu kommen, um mit ausgebildeten Animatoren über dieses ganzheitliche Friedensverständnis nachzudenken und konkrete Handlungsmög-

lichkeiten auszuarbeiten. Das Friedensdorf St. Dorothea entstand 1981 auf Initiative der Kinder- und Jugendverbände Jungwacht und Blauring zum 500. Gedenkjahr an das Stanser Verkommen. Gerade am Lebens- und Wirkungsort des Friedensheiligen Niklaus von Flüe sollte die Möglichkeit geschaffen werden, die friedensstiftende Spiritualität des Bruder Klaus kennenzulernen. Friedensstiftend, weil Bruder Klaus das religiöse Handeln nicht gegen sein politisches Handeln ausspielte, sondern aus religiöser Tiefe und Verwurzelung heraus gesellschaftspolitisch aktiv war.

Seit der Wiedereröffnung des Friedensdorfes 1983 kommen jährlich zwischen 3000 und 4000 jüngere und ältere Menschen, die zusammen mit anderen aus dem Geiste des Bruder Klaus heraus die heutigen aktuellen Fragen nach Frieden und Gerechtigkeit stellen.

Friedensarbeit ist nicht irgendeine Methode, sondern zuerst einmal die konkrete Frage an jeden einzelnen:

Trage ich durch meine Lebensweise zum Frieden in der Familie, mit der Natur, in der Gesellschaft bei?

Wo spüre ich faulen Frieden?

Was ist friedensfeindlich, und warum bestehen nicht erkannte, totgeschwiegene Konflikte, Ungerechtigkeit, Gewalt, Hunger, Arbeitslosigkeit, Angst, Intoleranz, Feindbilder, Rüstungswahn usw.?

Heute können Jugendliche (auch Schüler und sogar ganze Schulklassen) sowie Erwachsene ins Friedensdorf kommen, um entweder eines der thematischen Angebote des Friedensdorfteams zu nutzen (siehe Kasten!) oder als Gruppe an den eigenen Ausgangsfragen, wie z.B. «Wie können wir als Klasse unsere Konflikte besser austragen?», zu arbeiten.

Das Zusammenleben mit den Ordensschwestern und anderen Friedensinteressierten soll zugleich ein Ort des Übens sein. So sind denn auch alle zur Mitarbeit bei den Hausarbeiten eingeladen sowie zum Besuch der täglichen Zeiten der Stille und Meditation. Die örtliche Nähe zum Wirkungsort des Friedensstifters Niklaus von Flüe provoziert immer wieder neu eine Auseinandersetzung mit der Frage nach «innerem» und «äusserem» Frieden.

Das Friedensdorf möchte ein Ort sein, wo Menschen den Versuch starten können, diesen ganzheitlichen Frieden einzuüben und zu lernen.

Im Jahre 1987 finden im Friedensdorf St. Dorothea alle 2 Monate Begegnungen unter dem Titel «*Bausteine der Hoffnung*» statt. Jeweils an einem Sonntag ermöglichen wir Gespräche mit Menschen, die die Spiritualität des Bruder Klaus verwirklichen wollen. Eingeladen sind der Politiker Erhard Eppler, Bischof Anton Hänggi, die Schriftstellerin Klara Obermüller, der Eremit Paul de la Croix u.a. Daneben gibt es *spezielle Kurs-Angebote* in den Bereichen: Friedenserziehung, Meditation, Fasten, Konflikttraining usw. Nähere Informationen bei: Friedensdorf St. Dorothea 6073 Flüeli-Ranft OW Tel. 041 - 6 50 45

Friedensspiele in der Schule

Urs Zahner

Jeder Mensch ist von seiner Schöpfung her einmalig und mit individuellen Anlagen ausgestattet. Aufgabe aller Erziehung und Bildung muss es sein, den jungen Menschen so zu fördern, dass diese Anlagen sich frei und harmonisch entfalten können. Das Spiel bietet hierfür besonders gute Voraussetzungen, da es das Denken, Fühlen und Handeln, also Geist, Seele und Körper gleichermassen anspricht.

Hans Georg Lang¹

Was sind überhaupt Friedensspiele?

Wenn wir Friedensarbeit als einen *Prozess* beschreiben, der Menschen zu mehr Entfaltung, Freiheit und Gerechtigkeit führt, dann können wir all jene Spiele, Übungen als Friedensspiele bezeichnen, die diesen Prozess fördern. Im Konkreten sind dies Spiele, die helfen

- einander besser zu verstehen, zu erfahren
- Zusammenhänge zu erkennen
- Solidarität einzuüben
- das Sieger/Verlierer-Prinzip zu durchbrechen
- einen neuen Lebensstil zu finden
- Gespräche über Frieden und Unfrieden anzuregen.